



Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

TEN/593

IKT-Normung für den digitalen Binnenmarkt

STELLUNGNAHME

Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen – Schwerpunkte der IKT-Normung für den digitalen Binnenmarkt

[COM(2016) 176 final]

Berichterstatter: **Gundars STRAUTMANIS**

Befassung	Europäische Kommission, 19/04/2016
Rechtsgrundlage	Artikel 304 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union
Zuständige Fachgruppe	Verkehr, Energie, Infrastrukturen, Informationsgesellschaft
Annahme in der Fachgruppe	07/09/2016
Verabschiedung auf der Plenartagung	21/09/2016
Plenartagung Nr.	519
Ergebnis der Abstimmung (Ja-Stimmen/Nein-Stimmen/Enthaltungen)	159/1/3

1. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

1.1 **Der EWSA begrüßt** die Mitteilung der Kommission **allgemein** als Ausgangspunkt für Pläne und Initiativen zur Förderung der IKT-Normung; sie beinhaltet Schwerpunktbereiche und -maßnahmen und hebt auf die Erstellung einer Roadmap ab.

1.2 **Nach Meinung des EWSA** sollten durch Normung Mehrwert geschaffen, Arbeitsplätze in allen Bereichen gesichert und das gesamtgesellschaftliche Wohlergehen verbessert werden. Deshalb müssen insbesondere – auch im IKT-Bereich – die Schwerpunktbereiche für Normung ermittelt werden, um diese für die Allgemeinheit wichtigen Fragen zu lösen. Dies unterstreicht die Notwendigkeit der Kommissionsmitteilung als Voraussetzung für die Weiterentwicklung der IKT-Normung und damit des digitalen Binnenmarkts.

1.3 **Der EWSA möchte hier eine Reihe Empfehlungen unterbreiten**, wie die Kommission ihre Mitteilung und in Verbindung damit vorgelegte Begleitdokumente weiter verbessern könnte.

1.3.1 Empfehlung Nr. 1

Der EWSA empfiehlt, dass die Kommission in künftigen Mitteilungen und einschlägigen Dokumenten alle Interessenträger über die Notwendigkeit informiert, bei der Normung im IKT-Bereich einen ausgewogenen Ansatz zwischen Einschränkung und Lenkung von Kreativität zu wählen.

1.3.2 Empfehlung Nr. 2

Der EWSA empfiehlt, die Bezeichnungen für die Schwerpunktbereiche für IKT-Normung, die in der Mitteilung der Kommission und dem fortlaufenden Plan für die IKT-Normung unterschiedlich sind, anzugleichen. Im Interesse der Kohärenz der verschiedenen Dokumente und einschlägigen Texte muss die Terminologie vereinheitlicht werden.

1.3.3 Empfehlung Nr. 3

Angesichts der Bedeutung der Schwerpunktsetzung in der IKT-Normung **empfiehlt der EWSA**, dass im Zusammenhang mit der Auswahl der Schwerpunktbereiche ausführlicher über die Beweggründe, die Methodik und die Ergebnisse informiert werden sollte.

1.3.4 Empfehlung Nr. 4

Damit alle Interessenträger die Maßnahmen zur Umsetzung der Kommissionsmitteilung und ihre Kohärenz nachvollziehen können, **empfiehlt der EWSA**, über wiederkehrende Maßnahmen zur Ergänzung oder Fortsetzung der im Rahmen der Mitteilung eingeleiteten Arbeiten zu informieren.

1.3.5 Empfehlung Nr. 5

Damit die Interessenträger sichergehen können, dass die Kommission bei der Erarbeitung ihrer Mitteilung über die unmittelbaren Belange der IKT-Normungsprioritäten hinausgeblickt und auch die verschiedenen sozialen Auswirkungen dieser Prioritäten (Artikel 11 AEUV) geprüft hat, **empfiehlt der EWSA**, in künftige Mitteilungen der Kommission spezifische Informationen über die Einbeziehung verschiedener Interessenträger und die sozialen Folgen des gewählten Ansatzes im Bereich der IKT-Normung, die bereits jetzt alle gesellschaftlichen Bereiche betrifft, aufzunehmen.

1.4 **Der EWSA** befürwortet die Mitteilung der Kommission generell, **rät indes dazu**, zu prüfen,

- ob die Form der Mitteilung den anvisierten Zielen angemessen ist, bspw. der stärkeren „Führungsrolle Europas“, oder ob eventuell eine andere Dokumentenart angebracht wäre, die konkretere und entschlosseneren Maßnahmen ermöglicht,
- ob die Idee der „Führungsrolle“ überdacht werden und die Mitteilung vielleicht weniger auf Wettbewerb und verstärkt auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit internationalen Normungsorganisationen abheben sollte, zumal wir im Großen und Ganzen dieselben, die EU-Grenzen sprengenden Anliegen verfolgen.

2. Einleitung

2.1 Am 19. April 2016 nahm die Kommission ihre Mitteilung an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen – Schwerpunkte der IKT-Normung für den digitalen Binnenmarkt an (COM(2016) 176 final).

2.2 **Ziele** der Kommissionsmitteilung:

- Unterstützung und Stärkung der Rolle der EU in der globalen digitalen Wirtschaft,
- Sicherstellung, dass die Normen im IKT-Bereich so gestaltet werden, dass sie den politischen Erfordernissen besser entsprechen,
- Gewährleistung, dass die Normen beweglich, offen sowie stärker mit Forschung und Innovation verknüpft sind.

2.3 **Essenz** der Kommissionsmitteilung:

- **Ein umfassendes strategisches und politisches Konzept für die Normung vorrangiger IKT:** In der Mitteilung wird ein umfassendes strategisches und politisches Konzept für die Normung vorrangiger Informations- und Kommunikationstechnologien vorgelegt, die von entscheidender Bedeutung für die Vollendung des digitalen Binnenmarkts sind.
- **Bewältigung der Herausforderungen im Bereich der IKT-Normung:** Zur Bewältigung der Herausforderungen im Bereich der Normung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) kündigte die Kommission an, sie werde „einen integrierten Normungsplan mit Normungsschwerpunkten aufstellen. Im Mittelpunkt

stehen dabei die Technologien und Bereiche, die als unverzichtbar für den digitalen Binnenmarkt gelten“.

2.4 **Kontext** der Kommissionsmitteilung:

- **Gemeinsame Normen als Grundlage für einen effizienten digitalen Binnenmarkt:** Gemeinsame Normen gewährleisten die Interoperabilität der digitalen Technologien und bilden die Grundlage für einen effizienten digitalen Binnenmarkt. Durch solche Normen wird sichergestellt, dass Technologien zuverlässig und reibungslos zusammen funktionieren und Größenvorteile geschaffen, Forschung und Innovation gefördert und die Märkte offen gehalten werden. Unterschiedliche nationale Normen können jedoch Innovationen beträchtlich verlangsamen und europäische Unternehmen gegenüber der übrigen Welt benachteiligen.
- **Verordnung (EU) Nr. 1025/2012 zur europäischen Normung:** Die jüngste Überarbeitung der Normungspolitik der EU führte zur Annahme der Verordnung (EU) Nr. 1025/2012 zur europäischen Normung und zur Schaffung eines Rahmens für ein transparenteres, effizienteres und wirksameres europäisches Normungssystem, das alle Industriebereiche erfasst. **Die Mitteilung stützt sich auf die Verordnung (EU) Nr. 1025/2012¹** und steht im Zusammenhang mit der geplanten gemeinsamen Normungsinitiative, die Teil der umfassenderen Strategie für den Binnenmarkt ist (COM(2015) 550 final - Den Binnenmarkt weiter ausbauen: mehr Chancen für die Menschen und die Unternehmen).

2.5 **Zentrale Anliegen** der Kommissionsmitteilung:

- IKT-Normen als Eckpfeiler des digitalen Binnenmarkts
- Festlegung von Normen für IKT in einem sich rasch wandelnden und schwierigen globalen Kontext
- Europas Antwort: Ein Zwei-Säulen-Plan zur Schwerpunktsetzung in der IKT-Normung für den digitalen Binnenmarkt und zu deren Durchführung
- Fünf Schwerpunktbereiche: die Bausteine der IKT-Normung
- Durch Normen eine Führungsrolle erringen und behaupten – eine Verpflichtung auf hoher Ebene

3. **Überblick über den Wortlaut der Mitteilung und allgemeine Bemerkungen**

3.1 **IKT-Normen als Eckpfeiler des digitalen Binnenmarkts**

3.1.1 Gemäß Ziffer 1 der Mitteilung betrifft die Digitalisierung der Weltwirtschaft sämtliche Industrie- und Dienstleistungssektoren. Ferner werden in Ziffer 1 die allgemeinen Aspekte der Mitteilung umrissen –

- ihr Ziel,
- ihr Gegenstand und
- ihr Hintergrund.

¹ [ABl. L 316 vom 14.11.2012, S. 12.](#)

3.2 **Festlegung von Normen für IKT in einem sich rasch wandelnden und schwierigen globalen Kontext**

3.2.1 Ziffer 2 der Kommissionsmitteilung zufolge steht die Entwicklung von IKT-Normen vor mehreren neuen Herausforderungen, die eine gezielte und nachhaltige Lösung auf EU-Ebene erfordern.

3.2.2 In der Mitteilung wird hervorgehoben, dass mögliche Folgen dieser Probleme die unökonomische Verteilung begrenzter Ressourcen, mangelnde Effizienz und generell eine Dämpfung der Innovationsfähigkeit in Europa sein könnten.

3.3 **Europas Antwort: Ein Zwei-Säulen-Plan zur Schwerpunktsetzung in der IKT-Normung für den digitalen Binnenmarkt und zu deren Durchführung**

3.3.1 In Ziffer 3 wird in dieser Mitteilung ein Plan mit Schwerpunktmaßnahmen für die nächste Normungswelle bei Technologien der digitalen Wirtschaft vorgelegt.

3.3.2 Konzept der Kommission:

- 1) In dieser Mitteilung werden eine **Reihe vorrangiger Bausteine** für den digitalen Binnenmarkt aufgeführt, bei denen eine verbesserte IKT-Normung besonders dringlich ist, und entsprechende Ziele und Zeitpläne vorgegeben.
- 2) Die Kommission schlägt ein Verfahren auf hoher politischer Ebene zur Validierung, Überwachung und gegebenenfalls Anpassung der Schwerpunktliste vor. Bei diesem Verfahren wird auf die Instrumente des europäischen Normungssystems und die Beteiligung einer Vielzahl unterschiedlicher Interessenträger innerhalb der EU und auf internationaler Ebene gesetzt.

3.3.3 Beide Teile dieses Schwerpunktplans müssen gemeinsam vorangebracht werden, um der EU eine Führungsrolle in der globalen digitalen Wirtschaft zu sichern.

3.4 **Fünf Schwerpunktbereiche: die Bausteine der IKT-Normung**

3.4.1 In Ziffer 3.1 ihrer Mitteilung nennt die Kommission die fünf Schwerpunktbereiche, die die **grundlegenden technologischen Bausteine** des digitalen Binnenmarkts bilden (Reihenfolge unerheblich):

- Cloud Computing,
- das Internet der Dinge (IoT),
- 5G-Kommunikation,
- Datentechnologien (auch für Big Data) und
- Cybersicherheit.

- 3.4.2 Diese Schwerpunktbereiche wurden basierend auf den Empfehlungen der Europäischen Multi-Stakeholder-Plattform für die IKT-Normung ausgewählt, die Interessenträger der Branche, Normungseinrichtungen, Regierungen und Vertreter der Zivilgesellschaft an einen Tisch bringt.
- 3.4.3 Die Digitalisierung hat für verschiedene Sektoren wie auch für die Verbraucher erhebliche Auswirkungen. Viele **wichtige IKT-Anwendungsbereiche** (wie bspw. elektronische Gesundheitsdienste (eHealth), intelligente Verkehrssysteme, intelligente Energie, fortgeschrittene Fertigung, intelligente Städte usw.) bauen unmittelbar auf den ausgewählten fünf Schwerpunktbereichen auf.
- 3.4.4 **Die ausgewählten Schwerpunkte werden andere Instrumente zur Umsetzung der europäischen Normungspolitik ergänzen.** Neben der geplanten gemeinsamen Normungsinitiative sind das der fortlaufende Plan für die IKT-Normung und das jährliche Arbeitsprogramm der Union.
- 3.5 **Durch Normen eine Führungsrolle erringen und behaupten – eine Verpflichtung auf hoher Ebene**
- 3.5.1 Laut Ziffer 3.2 der Mitteilung reicht die Festlegung von Schwerpunkten für die IKT-Normung im Sinne des digitalen Binnenmarkts indes allein nicht aus. **Der Erfolg hängt davon ab, dass sich ein breites Spektrum von Interessenträgern**, das die Industrie, Normungsorganisationen und die Forschergemeinschaft sowie EU-Organe und nationale Verwaltungen umfasst, **auf hoher Ebene zur Normung bekennt.**
- 3.5.2 **Die Kommission schlägt einen auf hoher Ebene angesiedelten Prozess zur Verwirklichung der Schwerpunktmaßnahmen vor.** Dieser Prozess stützt sich auf die Europäische Multi-Stakeholder-Plattform, den fortlaufenden Plan für die IKT-Normung und das jährliche Arbeitsprogramm der Union für europäische Normung als Durchführungs- und Verbreitungsmechanismen für Normen. In der Mitteilung werden sämtliche Elemente des Prozesses und alle damit verknüpften Tätigkeiten beschrieben.

4. **Besondere Bemerkungen**

4.1 **Gleichgewicht zwischen Normung und Kreativität**

- 4.1.1 Aus dem Blickwinkel der Mitteilung ist Normung Mittel zum Zweck und verfolgt u. a. das Ziel, Forschung und Innovation im IKT-Bereich zu fördern.
- 4.1.2 Normen beschreiben nicht nur Möglichkeiten, sondern legen auch Regeln und Grenzen fest. Normen können Entwicklung fördern, aber auch hemmen, insbesondere in sehr dynamischen Bereichen wie IKT.

4.1.3 In Ziffer 2 der Mitteilung „Festlegung von Normen für IKT in einem sich rasch wandelnden und schwierigen globalen Kontext“, in dem es um die Herausforderungen im Normungsprozess geht, wird davor gewarnt, dass „**Innovationen** durch die zunehmende Komplexität, die sich aus der wachsenden Zahl von Normen ergibt, und durch die Vielfalt der an der Normung beteiligten fachlichen Gruppierungen **gebremst werden**“ können.

4.1.4 Die Ergebnisse der öffentlichen Konsultation (Synopsis report on the public consultation „Standards in the Digital Single Market: setting priorities and ensuring delivery“) veranschaulichen die Ansichten der Interessenträger, u. a. in der IKT-Branche, die einen Bottom-up-Ansatz befürworten.

4.1.5 Es liegt auf der Hand, dass Normen, die zu strikt sind oder verfrüht festgelegt werden, dazu führen können, dass

- Kreativität und damit die Entwicklung und Umsetzung innovativer Lösungen gehemmt werden,
- die Hersteller den erarbeiteten und angenommenen Normen zum Trotz in ihrem Arbeitsalltag andere eigene „Normen“ anwenden.

4.1.6 Das bedeutet, dass im Verlauf des Normungsprozesses die Konzeption, Annahme und Anwendung jeder Norm sorgfältig geprüft und bei der Normung ein ausgewogener Ansatz zwischen Einschränkung und Lenkung von Kreativität gewählt werden muss, um die freie Gestaltung origineller Lösungen zu ermöglichen.

4.1.7 **Empfehlung Nr. 1**

Der EWSA empfiehlt, dass die Kommission in künftigen Mitteilungen und einschlägigen Dokumenten alle Interessenträger über die Notwendigkeit informiert, bei der Normung im IKT-Bereich einen ausgewogenen Ansatz zwischen Einschränkung und Lenkung von Kreativität zu wählen.

4.2 **Unterschiedliche Bezeichnungen für die Schwerpunktbereiche in verschiedenen Dokumenten zu Normung**

4.2.1 In Ziffer 3.1 der Mitteilung werden die fünf genannten Schwerpunktbereiche für die IKT-Normung aufgelistet:

- Cloud Computing,
- das Internet der Dinge (IoT),
- **5G-Kommunikation**,
- **Cybersicherheit**,
- **Datentechnologien (auch für Big Data)**.

4.2.2 Indes stützt sich die Mitteilung auf den fortlaufenden Plan für die IKT-Normung. Im fortlaufenden Plan der EU für die IKT-Normung 2016 (der als *Rolling Plan for ICT*

standardisation 2016 nur in englischer Sprache vorliegt) lauten die Bereiche – frei übersetzt – wie folgt:

3.5. Grundvoraussetzungen und Sicherheit	95
3.5.1. Cloud Computing	96
3.5.2. Informationen des öffentlichen Sektors, Open Data und Big Data	101
3.5.3. Elektronische Behördendienste	106
3.5.3.1. Anwendungsprofil DCAT für Datenportale in Europa	107
3.5.3.2. Austausch von Metadaten für wiederverwendbare Interoperability Assets (elektronische Behördendienste)	107
3.5.3.3. Core Vocabularies zur Erleichterung der Entwicklung interoperabler Lösungen	107
3.5.4. Elektronische Identifizierung und Vertrauensdienste einschl. elektronische Signatur	109
3.5.5. Radiofrequenz-Identifizierung (RFID)	112
3.5.6. Internet der Dinge	114
3.5.7. Netz- und Informationssicherheit	120
3.5.8. Datenschutz für elektronische Kommunikation	124
3.5.9. E-Infrastruktur für Forschungsdaten und rechenintensive Wissenschaft	127
3.5.10. Kartierung von Breitbandinfrastrukturen	131
3.5.11. Erhaltung des digitalen Kinos	134

4.2.3 Obwohl die beiden Dokumente – die Mitteilung der Kommission und der fortlaufende Plan der EU für die IKT-Normung 2016 – zusammenhängen und ineinandergreifen, stimmen sie terminologisch nicht überein. Keines der beiden Dokumente enthält Querverweise auf entsprechende Normungsbereiche.

4.2.4 **Empfehlung Nr. 2**

Der EWSA empfiehlt, die Bezeichnungen für die Schwerpunktbereiche für IKT-Normung, die in der Mitteilung der Kommission und dem fortlaufenden Plan für die IKT-Normung unterschiedlich sind, anzugleichen. Im Interesse der Kohärenz der verschiedenen Dokumente und einschlägigen Texte muss die Terminologie vereinheitlicht werden.

4.3 **Auswahl der Schwerpunktbereiche für IKT-Normung**

4.3.1 In Ziffer 3.1 der Mitteilung werden die fünf Schwerpunktbereiche für IKT-Normung aufgeführt. Dazu heißt es: „Diese Bereiche wurden basierend auf den Empfehlungen der Europäischen Multi-Stakeholder-Plattform für die IKT-Normung ausgewählt, die Interessenträger der Branche, Normungseinrichtungen, Regierungen und Vertreter der Zivilgesellschaft an einen

Tisch bringt. **Eine öffentliche Konsultation hat bestätigt, dass ein breiter Konsens über diese Schwerpunkte besteht.**“

4.3.2 An der öffentlichen Konsultation, die zwischen dem 23. September 2015 und dem 4. Januar 2016 stattfand, nahmen 168 Interessenträger teil. Die Ergebnisse der Konsultation sind in dem **Synopsis report** on the public consultation „Standards in the Digital Single Market: setting priorities and ensuring delivery“ enthalten.

4.3.3 Da die Konsultationsergebnisse in die Festlegung der in der Mitteilung der Kommission aufgelisteten Schwerpunktbereiche der IKT-Strategie eingeflossen sind, die ein breites Spektrum europäischer Unternehmer betreffen, könnte es in Anbetracht der geringen Teilnehmerzahl (Antworten von 168 Interessenträgern) angezeigt sein, zusätzliche Informationen über die Zusammensetzung der Befragten zu geben.

4.3.4 Informationen über die befragten Gruppen sind dem o. g. Synopsis report zu entnehmen, der unter folgender Adresse abrufbar ist:

[http://ec.europa.eu/information_society/newsroom/image/document/2016-17/synopsis_report_on_the_public_consultation - standards in the digital single market setting priorities and ensuring delivery 15264.pdf](http://ec.europa.eu/information_society/newsroom/image/document/2016-17/synopsis_report_on_the_public_consultation_-_standards_in_the_digital_single_market_setting_priorities_and_ensuring_delivery_15264.pdf)

4.3.5 Viele Befragte gehören demnach verschiedenen Normungsorganisationen an. Eine vergleichsweise kleine Gruppe besteht aus Entwicklern und Herstellern, d. h. Akteuren, die den Marktbedarf aufmerksam verfolgen, technologische Entwicklungstrends setzen oder ihnen folgen und eigene Entwicklungspläne haben. In absoluten Zahlen ist ihr Anteil gering.

4.3.6 Die in dem Gesamtbericht (Synopsis report) erläuterten Konsultationsergebnisse bieten Informationen über die ausgewählten Bereiche, nicht jedoch darüber, wie viele und welche Bereiche tatsächlich untersucht wurden (auch ist kein Verweis auf die Bereiche im fortlaufenden Plan für die IKT-Normung enthalten). Es wird auch nicht angegeben, wer die Auswahl getroffen hat, ob ursprünglich weitere Optionen zur Auswahl standen und welche Standpunkte vertreten wurden.

4.3.7 **Empfehlung Nr. 3**

Angesichts der Bedeutung der Schwerpunktsetzung in der IKT-Normung **empfiehlt der EWSA**, dass im Zusammenhang mit der Auswahl der Schwerpunktbereiche ausführlicher über die Beweggründe, die Methodik und die Ergebnisse informiert werden sollte.

4.4 Lebenszyklus der Mitteilung

4.4.1 In der Mitteilung der Kommission werden zahlreiche veränderliche Elemente genannt, u. a. die Schwerpunktbereiche, die Schwerpunktmaßnahmen, die wichtigsten Fristen usw. Ein Dokument wie diese Mitteilung kann also nicht auf Dauer angelegt sein.

4.4.2 Deshalb muss in der Praxis ein spezifisches Verfahren zur Anwendung kommen, in dem festgelegt ist, wie und in welchen Abständen das Dokument überprüft wird und öffentliche Konsultationen durchgeführt, Beschlüsse gefasst, strategische Planungsmaßnahmen ergriffen und andere Tätigkeiten ausgeführt werden – sprich: ein Management-System für den Lebenszyklus des Dokuments und den damit zusammenhängenden Tätigkeiten.

4.4.3 Empfehlung Nr. 4

Damit alle Interessenträger die Maßnahmen zur Umsetzung der Kommissionsmitteilung und ihre Kohärenz nachvollziehen können, **empfiehlt der EWSA**, über wiederkehrende Maßnahmen zur Ergänzung oder Fortsetzung der im Rahmen der Mitteilung eingeleiteten Arbeiten zu informieren.

4.5 Unzureichend berücksichtigte Aspekte

4.5.1 In der Kommissionsmitteilung werden viele Aspekte in Verbindung mit der Auswahl von Schwerpunkten für die IKT-Normung und den dazu geplanten weiterführenden Maßnahmen angesprochen. Nach Durchsicht der Mitteilung und der damit verbundenen Dokumente fällt jedoch auf, dass verschiedene gesellschaftlich relevante Aspekte gar nicht behandelt oder nur gestreift werden.

4.5.2 Auch wenn die Kommissionsmitteilung in erster Linie darauf abhebt, die Marschroute für die IKT-Normung und die damit verknüpften Tätigkeiten vorzugeben, wird die praktische Umsetzung und Durchführung auch mittelbare und unmittelbare Auswirkungen auf andere Bereiche haben, so z. B.:

- Verbraucherrechte,
- die Tätigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU),
- Beschäftigung und Arbeitsplatzsicherheit,
- Arbeitszeiten und -bedingungen,
- barrierefreien IKT-Zugang,
- Umweltschutz,
- verschiedene Anliegen in Verbindung mit der sozialen Dimension.

4.5.3 Der EWSA weist darauf hin, dass während des Normungsprozesses auf Folgendes geachtet werden muss:

- die Sicherung gleicher Ausgangsbedingungen für alle Interessenträger,
- die Berücksichtigung von Normungsanliegen in bilateralen Freihandelsabkommen der EU,
- die Abgrenzung von Tätigkeitsbereichen,
- die Qualifikation der Arbeitnehmer zur Erfüllung von Normenanforderungen,
- die Grundrechte der Arbeitnehmer,
- die Einbindung zivilgesellschaftlicher Vertreter in den Dialog.

4.5.4 **Empfehlung Nr. 5**

Damit die Interessenträger sichergehen können, dass die Kommission bei der Erarbeitung ihrer Mitteilung über die unmittelbaren Belange der IKT-Normungsprioritäten hinausgesehen und auch die verschiedenen sozialen Auswirkungen dieser Prioritäten (Artikel 11 AEUV) geprüft hat, **empfiehlt der EWSA**, in künftige Mitteilungen der Kommission mehr spezifische Informationen über die Einbeziehung verschiedener Interessenträger und die sozialen Folgen des gewählten Ansatzes im Bereich der IKT-Normung, die bereits alle gesellschaftlichen Bereiche betrifft, aufzunehmen.

Brüssel, den 21. September 2016

Georges DASSIS
Präsident des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses
